# IV.

# Über die Schwanzlänge echter Mäuse *(Muriden)* bei uns und im Norden.

Von Dr. **Werner Herold**, Swinemünde.

In seiner jedem faunistisch und tiergeographisch arbeitenden Zoologen unentbehrlichen „Tiergeographie auf ökologischer Grundlage" vom Jahre 1924 behandelt R. Hesse im Anschluß an die Bergmannsche Regel (homöotherme Tiere derselben Art sind in kälteren Gegenden größer als in wärmeren) auf p. 396 f. die Tatsache, daß „in kalten Klimaten bei Säugern die wärmeabgebende Oberfläche durch Verkleinerung der Anhänge, der Ohrmuscheln und des Schwanzes, durch Verkürzung des Halses und der Beine, im ganzen durch gedrungene Zusammenfassung der Gestalt vermindert wird". Weiter heißt es an gleicher Stelle: „Von Bedeutung ist die Verbreitung der Mäuse. Die Wühlmäuse (*Arvicoliden*) mit kurzen, fast im Pelz verschwindenden Ohren und kurzem Schwanz, sind nur nördliche Tiere, während die echten Mäuse (*Muriden*) mit langen Ohren und über körperlangem Schwanz wärmere Gegenden lieben."

Es läßt sich aber, wie ich glaube, auch nachweisen, daß Tiere derselben Art, die eine weite Verbreitung in nordsüdlicher Richtung haben, dieser Regel folgen. Ich ziehe zwei Arten echter Mäuse als Beispiel heran und wähle als bequemste Daten das Verhältnis der Körperlänge (Kopf und Rumpf) zur Schwanzlänge.

I. Hildén bringt 1923 in der „Pallasia" u. a. Maße einer Abart der Brandmaus (*M. agrarius karelicus* Ehrström) aus Finnland. Wenn man sein eines jugendliches Exemplar fortläßt und das Verhältnis der Körperlänge zur Schwanzlänge für die übrigen 17 Tiere berechnet, kommt man zu den Zahlen 100 : 69,21. Diese Schwanzlänge ist für die Brandmaus nach unseren bisherigen Kenntnissen sehr niedrig. Ich stelle kurz die nach anderen Autoren von mir errechneten entsprechenden Zahlen zusammen:

| | |
|---|---|
| Blasius 1857 . . . . | 100 : 82,65 |
| Hennings 1909 . . . . | 100 : 80,— |
| Trouessart 1910 . . . | 100 : 81,05 |
| Schäff 1911 . . . . . | 100 : 89,27 |

Im einzelnen ist hierzu zu bemerken:

Blasius hat offenbar für seine Zahlen in erheblichem Maße auch außerdeutsche, südlichere, Tiere verwendet; das Gleiche

dürfte für Trouessart gelten. Die Angaben Schäffs sind eigentlich für unsere Zwecke zu ungenau; ich führe sie nur der Vollständigkeit halber an. Auf welchem und wie zahlreichem Material die Zahlen bei Henningss beruhen, entzieht sich meiner Kenntnis. Immerhin dürften sie am ehesten für die deutschen Brandmäuse zutreffen, wenn auch genauere Messungen wohl einmal diese Zahl noch etwas herabsetzen und sodann für die verschiedenen (mindestens zwei) Rassen innerhalb Deutschlands verschiedene Zahlen ergeben werden.

Ich besitze genaue Maße von 6 auf Usedom in den letzten Jahren gefangenen Brandmäusen, deren Verhältniszahlen zwischen 100 : 80,85 und 100 : 66,66 schwanken. Im Mittel erhalte ich von diesen sechs Tieren die Zahl 100 : 71,03. Die Anzahl der Usedomer Tiere erscheint ja freilich für allgemeine Schlüsse gering. Da aber nur ein einziges Tier über 80 prozentuale Schwanzlänge aufweist, die der anderen erheblich darunter liegt, glaube ich doch, auch die Maße dieser Tiere als Bestätigung der erwähnten Regel ansehen zu dürfen. Sie gehören zu den nördlichsten Vertretern der Art in Deutschland.

Als zweite Art führe ich *Mus spicilegus heroldi* Krausse an, für die ich schon einmal (1924) nach 34 Usedomer Stücken die Maße angegeben habe. Inzwischen sind mir weitere Stücke dieser Art von den Inseln Usedom und Wollin zugegangen, so daß ich die Zahlen an einem reicheren Material erneut überprüfen konnte. Auch brachten mir meine Reisen 1924, 1925 und 1926 in das Baltikum eine wenn auch beschränkte Zahl baltischer Stücke ein, die ich als nördlichere mit der nötigen Vorsicht zu Vergleichen heranziehen kann [1]).

Ich gab (l. c. p. 169) nach den Usedomer Stücken die prozentuale Schwanzlänge mit 86,75, nach fünfzehn Tieren von der Greifswalder Oie mit 86,82 an. Nach nunmehr 60 Messungen an

---

[1]) Nach einer Notiz auf p. 45 des Korrespondenzblattes des Naturforscher-Vereins zu Riga, Band 58, 1924, hat Stoll am 22. Nov. 1920 dem Verein mitgeteilt, „daß viele von den in Riga gefangenen und ihm übergebenen Mäusen das Aussehen von Mischlingen der Wald- und Hausmaus haben, dabei aber eine offenbar selbständige Form seien". Hier hat dieser vorzügliche Kenner des Lebens baltischer Säuger und Vögel zwar die Art nicht erkannt, aber mit richtigem Instinkt eine Art geahnt. Ein von ihm dem Museum des Vereins als derartiger Mischling übergebenes Stück konnte ich im Juli 1924 sicher als *M. spicilegus heroldi* bestimmen. Vielleicht gehört auch wenigstens ein Teil der anderen als Mischlinge angeführten Stücke (s. ebenda p. 52 und 86) zu unserer Art. Leider bekam ich weitere fragliche Stücke wegen Abwesenheit des Besitzers von Riga und eigenen Zeitmangels nicht zu sehen. — Für Estland hat E. Reinwaldt (Pallasia, Bd. 2, 1924/25, p. 88) die Art nachgewiesen.

einwandfreien Tieren der Art (also unter Ausschluß aller jugendlichen) von beiden Inseln komme ich zu einer um ein geringes abweichenden Zahl: 87,14.

Meine fünf erwachsenen baltischen Tiere von 75 + 57 bis 88 + 65 mm Körperlänge stammen aus Wohnungen in Riga, Trikaten (Livland), Groß-Autz (Kurland) und Usmaiten (Kurland). Da auch hier die Prozentzahlen der Schwanzlänge zwar schwanken, aber ausnahmslos erheblich unter der für unsere Gegend gefundenen Zahl liegen, glaube ich berechtigt zu sein, sie einstweilen zu verwerten. Nachprüfung an Hand größeren Materials ist natürlich sehr erwünscht. Von meinem bisherigen Material erhalte ich für *Mus spicilegus heroldi* aus dem Baltikum die Zahl 100 : 77,43.

Somit läßt sich nach dem mir bisher zugänglichen Material errechnen, daß die prozentuale Schwanzlängenzahl abnimmt:

Für *M. agrarius* von Deutschland (Hennings) bis Finnland um 13,51 %.

Für *M. agrarius* von Pommern bis Finnland um 2,56 %.

Für *M. spicilegus heroldi* von Pommern bis Kurland/Livland um 11,15 %.

Ich bin mir bewußt, daß die Zahl der Messungen bei den pommerschen *agrarius* und den baltischen *spicilegus* zu gering ist, um nicht starken Berichtigungen auf Grund umfangreicheren Materials ausgesetzt zu sein. Daher dürften die erhaltenen Endzahlen nicht absoluten Wert haben. Doch glaube ich nachgewiesen zu haben, daß bei Mäusen auch innerhalb der Art die Regel von der relativen Verkürzung der Körperanhänge mit zunehmender Kälte des Wohngebiets Gültigkeit hat.

Nach Abschluß der Arbeit erhalte ich von E. Reinwaldt brieflich als Auszug einer im Druck befindlichen Arbeit die Maße von 6 in Dorpat (Tartu) gefangenen *M. spicilegus heroldi*, wofür ich Herrn Reinwaldt auch an dieser Stelle herzlich danke. Sämtliche Tiere sind erwachsen. Errechnet man für sie das Verhältnis der Körperlänge zur Schwanzlänge, so erhält man die Zahl 100 : 75,32. Diese Zahl liegt ganz nahe der meiner 5 baltischen Tiere, ja ist sogar noch etwas niedriger. Ob sich in dieser Abweichung die noch nördlichere Lage des Wohngebiets der estnischen gegenüber den Lettländer Tieren widerspiegelt oder ob es ein Zufallsergebnis infolge der geringen Zahl der Fänge ist, muß zunächst unentschieden bleiben.

## Literatur.

Blasius, I. H.: Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa. Braunschweig 1857.

Hennings, R.: Die Säugetiere Deutschlands. Leipzig 1909.

Herold, W.: Über Vorkommen und Lebensweise von *Mus spicilegus* Pet. in Deutschland. Pallasia I., 1923/24, p. 169 f.

Hildén, I.: *Mus agrarius karelicus* Ehrström, ein der Wissenschaft bisher unbekanntes Kleinsäugetier Finnlands. Pallasia I., 1923/24, p. 126 f.

Schäff, E.: Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands. Neudamm 1911.

Trouessart, E.-L.: Faune des Mammifères d'Europe. Berlin 1910.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Herold Werner

Artikel/Article: Über die Schwanz!änge echter Mäuse (Muriden) bei uns und im Norden 105-108